

Anschrift: 47805 Krefeld, Seyffardtstraße 74
Telefon: 02151.33 616 - 0
Telefax: 02151.33 616 29
E-Mail: eb-krefeld@diakonie-krefeld-viersen.de

Der hier vorgelegte 49. Tätigkeitsbericht umfasst die vom 1.1. bis 31.12.2010 von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Evangelischen Beratungsstelle Krefeld geleistete Arbeit. Im vergangenen Jahr haben wir in der Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung in insgesamt 741 Fällen mit 1.426 direkt einbezogenen Personen gearbeitet, in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung mit weiteren 467 Ratsuchenden. Hinzu kamen insgesamt 205 Präventionsveranstaltungen mit 2.479 Teilnehmern.

Warum Arbeit mit Jungen?

Väter engagieren sich heute häufiger in der Erziehung ihrer Kinder. Doch ‚im Durchschnitt‘ ist der Vater für die meisten Jungen nur selten anwesend und ansprechbar, wenn er ihn braucht, umso weniger, wenn sie bei der alleinerziehenden Mutter leben. Und in allen Erziehungsinstitutionen, vor allem im Kindergarten und in der Grundschule, sind Männer Mangelware. Ohne ein Gleichgewicht männlicher und weiblicher Bezugspersonen werden Jungen schneller und häufiger kritisiert und bekommen weniger Lob, Anerkennung und Komplimente. Natürlich brauchen auch Jungen eine ‚geschlechtsspezifische‘ Hilfestellung, können ihrer Identität nur anhand differenzierter Rollenvorbilder entwickeln. Unsere Gesellschaft braucht mehr aktive Väter und mehr männliche Pädagogen mit einer klaren Haltung, aber auch mit Offenheit für die Bedürfnisse und Vorstellungen der Jungen.

In unserer Beratung legen wir daher besonderen Wert auf Angebote für Jungen, in der Familienberatung ebenso

Personelle Besetzung

Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung:

2010 waren unsere 7,33 Vollzeitstellen durchgehend mit 10 Fachkräften besetzt:

- Wiebke Billecke / Karolin Gröndahl, Motopädagoginnen
- Henning Behrens, Diplom-Psychologe
- Martina Bones, Diplom-Heilpädagogin
- Ludger Firneburg, Diplom-Pädagoge
- Marion Ganzhübner, Diplom-Sozialarbeiterin
- Elke Guddat-Wennemann, Diplom-Psychologin
stellvertretende Leiterin der Beratungsstelle
- Heike Hercher, Diplom-Sozialpädagogin
[6 Std. zusätzlich im Bereich Schwangerenberatung]
- Reinhard Kulcke, Diplom-Sozialarbeiter
- Horst Nierychlo, Diplom-Sozialpädagoge
- Jan Wolf, Diplom-Psychologe,
Leiter der Beratungsstelle

Schwangerenberatung:

Unsere Fachberaterinnen arbeiten auf zusammen 1,66 Vollzeitstellen:

- Elvira Finkel, Diplom-Pädagogin
[10,5 Std. zusätzlich im Bereich Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung]
- Gunhild Weinmann, Dipl.-Sozialpäd.

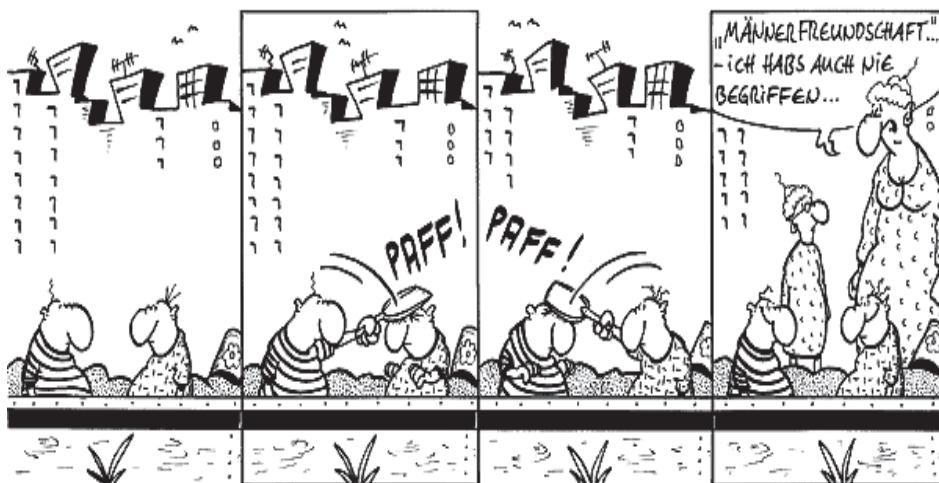
Verwaltung:

3 Sekretärinnen auf 1,6 Vollzeitstellen:

- Jeanin Korbmacher
- Babette Schloßmacher
- Ursula Wolf

Neben- und ehrenamtliche Fachkräfte:

- Volker Hülsdonk, Pfarrer
- Sabine Loobes, Kinder- und Jugendpsychiaterin
- Katrin Keller, Rechtsanwältin
- Marianne Haider und Regine Theißen, Kinderbetreuung während der Elterngruppen



wie beim Sozialen Lernen. Und in der Sexualpädagogischen Prävention sind Angebote speziell für Jungengruppen unverzichtbar. Gerade da glauben Jungs nur Männern. Damit der bittere Scherz keine Zukunft hat: „Sohn zum Vater: ‚Wie wird man eigentlich ein richtiger Mann?‘ Vater zum Sohn: ‚Frag Mama!‘“

Arbeitsweise

Menschen im **Schwangerschaftskonflikt** bekommen bei uns **unverzüglich** einen Beratungstermin: noch am Tag der Anmeldung oder spätestens am nächsten Arbeitstag. Handelt es sich um die gesetzlich vorgeschriebene Schwangerschaftskonfliktberatung, erhält die Frau auf Wunsch eine förmliche Bescheinigung.



Bei der Anmeldung zur Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung laden wir Ratsuchende in einer akuten Notlage oder mit einer begrenzten Fragestellung in unsere **Offene Sprechstunde** ein, die wir **an jedem Arbeitstag** anbieten. Alle anderen Klienten erhalten einen Termin für ein **Anmeldegespräch innerhalb einiger Wochen**.

Den meisten Ratsuchenden bieten wir danach sofort, ohne weitere Wartezeit, die möglichen Hilfen an.

Klienten, die eine Psychotherapie benötigen, helfen wir, einen geeigneten niedergelassenen Psychotherapeuten zu finden. Der Anteil unserer längerfristigen Beratungen und Therapien hat sich dadurch stark verringert.

Die Hilfen einer Beratungsstelle zu nutzen, ist zwar für die meisten Menschen bereits selbstverständlich. Um für weitere Familien den Zugang zu erleichtern, bieten wir **Sprechstunden auch in anderen Einrichtungen** an, z.B. in den sechs Familienzentren, mit denen wir Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen haben, in weiteren Tageseinrichtungen für Kinder und in mehreren Schulen.

Weitere wichtige Rahmenbedingungen:

- Ratsuchende müssen sich selbst mit uns in Verbindung setzen (Grundsatz der Freiwilligkeit). Die Kontaktaufnahme erleichtern wir bei Bedarf durch Gespräche zusammen mit der überweisenden Stelle oder durch einen Hausbesuch.
- Auf den Einzelfall bezogen nehmen wir nur dann Kontakt zu anderen Stellen auf, wenn wir hierzu vom Klienten ausdrücklich ermächtigt worden sind (Pflicht zur Verschwiegenheit im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen).
- Die Arbeit der Beratungsstelle ist für alle Ratsuchenden grundsätzlich gebührenfrei.

Einzugsbereich

In der Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung arbeiten wir mit Ratsuchenden aus **Krefeld, Tönisvorst, Willich** (mit Anrath, Schiefbahn & Neersen) und **Kempen** (mit St. Hubert & Tönisberg) sowie aus der Stadt **Meerbusch**. Ratsuchende aus Willich weisen wir auf die dortige städtische Erziehungsberatungsstelle hin.

Ratsuchende mit Fragen zur Schwangerschaft können uns aus dem gesamten **Evangelischen Kirchenkreis Krefeld – Viersen** aufsuchen; im Einzelfall kommen wir auch zu Gesprächen vor Ort. Für unsere Gruppenangebote zur sexualpädagogischen Prävention fahren wir in alle Orte des Evangelischen Kirchenkreises Krefeld – Viersen.

Finanzierung

Die Kosten der Evangelischen Beratungsstelle Krefeld wurden 2010 nur noch zu knapp 32% vom **Land** getragen. Weit weniger als die Hälfte der Kosten (44%) übernahmen die **Kommunen** in unserem Einzugsbereich.

Jeden fünften Euro brachte die **Evangelische Kirche** aus Kirchensteuermitteln auf. Da aber auch die Kirchensteuereinnahmen schrumpfen, sind wir in immer stärkerem Maße auf **Spenden** angewiesen.

Vernetzung

Der Aufbau und die Weiterentwicklung von Netzwerken ist ein vorrangiges Ziel des Landes NRW und für uns jahrzehntelang geübte Praxis.

In Krefeld gibt es hierfür eine hervorragende Ausgangslage: In der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft kooperieren die Fachkräfte des gesamten Versorgungsnetzes in vorbildlicher Weise. Und auch die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberatungsstellen funktioniert zum Wohle unserer Klienten seit Jahrzehnten. Ausdrücklich erwähnt seien unsere koordinierten Offenen Sprechstunden an den Tagen der Zeugnisausgabe, bedarfsgerechte Spezialisierungen und abgestimmte Gruppenangebote.

91 Kooperationstreffen im Jahre 2010 trugen dazu bei, die knapper werdenden Ressourcen optimal zu nutzen.

Kooperationsprojekte:

Zeugnissprechstunde

Koordiniert mit dem Katholischen Beratungsdienst für Lebens-, Ehe- und Erziehungsfragen und dem Psychologischen Dienst der Stadt Krefeld bieten wir seit 2003 an jedem Tag der Zeugnisausgabe eine Zeugnissprechstunde an. Schüler, Eltern und Lehrer finden in den Beratungsstellen Ansprechpartner für ihre Fragen und Sorgen.

Schwangerennotruf Krefeld

Seit 2007 bieten die vier Krefelder Schwangerenberatungsstellen, die Krefelder Krisenhilfe und die Telefonseelsorge gemeinsam ein bundesweit beachtetes Kooperationsprojekt an: 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche erreichen Mädchen und Frauen in einer Krisensituation per Telefon (6 53 52 51) oder E-Mail (sos@schwangerennotruf-krefeld.de) *direkt* eine fachkundige und krisenerfahrene Beraterin. Da Konzeptentwicklung, Organisation und Beratung während der normalen Dienstzeiten von den beteiligten Stellen unentgeltlich geleistet werden, reicht ein Zuschuss der Stadt Krefeld von 20.000 € für die Bereitschaftsdienste nachts und am Wochenende. Das Geld ist gut angelegt: Seit es den Schwangerennotruf gibt, gab es in Krefeld keine Kindstötung und Kindesaussetzung mehr.

Familienzentren und Schulen

Unsere Sprechstunden vor Ort an den Elternsprechtage mehrerer Schulen und in Tageseinrichtungen für Kinder sind ein rege genutztes niederschwelliges Angebot. Sie



erleichtern gerade Eltern mit Migrationshintergrund den Zugang zur Beratungsstelle.

In den Krefelder Familienzentren Germaniastraße (evangelisch) und Remscheider Straße (städtisch), in den Familienzentren in St. Tönis und Vorst (beide städtisch) sowie in der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder St.-Peter-Allee / Familienzentrum Kempen-Süd bieten wir regelmäßige Sprechstunden an, außerdem Gesprächsrunden mit Eltern zu Erziehungsthemen, Fachberatung für Erzieherinnen und Supervision.

Die Entwicklung der Schwangerenberatung in 2010

Vor, während und nach der Schwangerschaft finden Frauen und Paare in allen Fragen der Partnerschaft, Sexualität und Familienplanung Hilfe bei unseren Fachberaterinnen. Sie vermitteln auch finanzielle Beihilfen.

Während die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche landesweit weiter abnahm, stieg die Zahl *unserer* Schwangerschaftskonfliktberatungen 2010 um 17,4% auf 155.

Am häufigsten wird ein Abbruchwunsch mit Geldnot und mit Problemen in der Partnerschaft begründet. Nach wie vor bewirken dies sogenannten „Hartz-Reformen“ eine starke Verunsicherung. So ist die verlangte Rücklagenbildung aus den Regelsätzen - zum Beispiel für Haushaltsgeräte, Kleidung und Nebenkostenabrechnungen - weitgehend unrealistisch. Wir arbeiten daher verstärkt mit der Schuldnerberatung der Diakonie und dem Arbeitslosenzentrum zusammen und halten Kontakt zu den ARGE-Mitarbeitern, um die zahlreichen Konfliktfälle lösen zu helfen.

2010 mussten wir geradezu eine ‚Explosion‘ von Beihilfeanträgen aus Mitteln der Bundesstiftung *Mutter und Kind* bewältigen: Nur Dank eines von der Diakonie Rheinland - Westfalen - Lippe großzügig aufgestockten Kontingents konnten wir schließlich 145 Beihilfen im Umfang von mehr als 80.000 € bewilligen - über ein Drittel mehr als 2009. Weitere 34 Beihilfen (7 mehr als im Vorjahr) konnten wir aus dem Härtefonds der Evangelischen Landeskirche zur Verfügung stellen, darunter 26 Babyausstattungs Pakete (16 mehr als 2009). Hinzu kamen rund 25 Sachspenden in Form gebrauchter, gut erhaltener Kinderausstattungen.

Diese und andere Hilfen sollen Schwangere ermutigen, sich für ein Leben mit Kind zu entscheiden. Aber auch, wenn eine Frau sich für einen Schwangerschaftsabbruch entscheidet, geben wir alle notwendigen Informationen und beraterische Unterstützung. „Mit der Frau, nicht gegen sie“, ist die Grundlinie der Konfliktberatung aus evangelischer Sicht.

Die Zahl ungewollter Schwangerschaften ist weiterhin hoch. Da Prävention also Not tut, und zwar in besonderem Maße für *Jungen*, ist es ein Segen, dass wir einen *männlichen* Sexualpädagogen einsetzen können; da wir dies aber alleine mit Kirchensteuermitteln finanzieren müssen, ist der zeitliche Umfang leider auf 4 Wochenstunden begrenzt. Mit 46 Gruppenangeboten erreichten wir 1.542 Teilnehmer: Schüler, Konfirmanden und Mitglieder von Jugendgruppen, teilweise zusammen mit anderen Trägern der sexualpädagogischen Netzwerke in Krefeld und im Kreis Viersen.

Aus den Projektwochen mit Jungengruppen an allen Förderschulen *Lernen* im Kreis Viersen 2009 und 2010 hat sich z.T. eine kontinuierliche Zusammenarbeit entwickelt.

Um Ratsuchenden aus Meerbusch den Zugang zur Schwangerenberatung zu erleichtern, bieten wir vor Ort eine Sprechstunde an: An jedem Dienstag von 11 – 13 Uhr in der Diakonie Büberich, Düsseldorfer Straße 35.

Die Entwicklung der Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung in 2010

Der vorbeugende / präventive Anteil unserer Arbeit - Kurse für Eltern zu Erziehungsthemen in Kooperation mit dem Haus der Familie, der evangelischen Familienbildungsstätte in Krefeld, die fallübergreifende Unterstützung von Fachkräften anderer Einrichtungen, v.a. Tageseinrichtungen für Kinder, aber auch unsere Online-Beratungen und Online-Foren im Rahmen der Virtuellen Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung - nahm auch im vergangenen Jahr wieder großen Raum ein.

Mit 159 Präventionsveranstaltungen erreichten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Beratungsstelle insgesamt 937 Teilnehmer.

Die Zahl der „Fälle“ (meist ganze Familien) stieg 2010 mit 741 (plus 55 E-Mail-Beratungen) gegenüber 705 plus 20 im Vorjahr erneut um fast 10%.

Unsere Angebote kommen allen Teilen der Bevölkerung zugute, v.a. den sogenannten „einfachen Bevölkerungsschichten“.

Der Anteil von Ratsuchenden mit Zuwanderungsgeschichte liegt – auch Dank unserer vielen Sprechstunden in anderen Einrichtungen – weiterhin auf sehr hohem Niveau; mit 24,4% ist er so hoch wie der Bevölkerungsanteil.

Im Berichtsjahr nahmen wieder fast 90% unserer Ratsuchenden Leistungen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) in Anspruch.

In 36 Fällen war das Thema sexueller Missbrauch wichtig, oft Schwerpunkt der Beratung.

Der Anteil der Familien, die sich mit den Folgen von Trennung und Scheidung auseinandersetzen, stieg abermals an auf jetzt 29,5%. Die ratsuchenden Eltern waren in jedem 5. Fall (20,2%; 2009: 20,4%) alleinerziehend.

Wie seit vielen Jahren wohnten unsere Klienten wieder zu rund 80% in Krefeld und zu rund 20% im Kreis Viersen – v.a. in Tönisvorst, Kempen und Willich.

Über die mit dem Jugendamt Krefeld vereinbarten Projekte hinaus haben wir 478 KJHG-Fälle aus Krefeld bearbeitet; vertraglich garantiert sind 375.

Angesichts des kontinuierlichen Ausbaus unserer präventiven Angebote und der gleichzeitigen stetigen Zunahme von Ratsuchenden sind Wartezeiten nicht zu vermeiden. Mit einer verstärkt lösungsorientierten Arbeitsweise und gezielten Kurzberatungen haben wir es aber geschafft, die Zeit bis zum ersten Fachgespräch auch 2010 wieder auf durchschnittlich 4 Wochen zu begrenzen. Gut die Hälfte der Ratsuchenden (50,9%, 3,4% weniger als 2009) konnten innerhalb von 14 Tagen zum „Anmeldegespräch“ kommen. Mit 7,8% blieb der Anteil der neuen Klienten, die länger als 2 Monate auf ihr erstes Gespräch mit einer Fachkraft warten mussten, deutlich unter dem Vorjahr (16,9%). Fast alle Ratsuchenden bekamen nach dem Anmeldegespräch schnelle Hilfen ohne weitere Wartezeit.

Statistische Daten für das Berichtsjahr 2010			
ERZIEHUNGS-, PAAR- UND LEBENSBERATUNG			
BEARBEITETE FÄLLE:		741	= 100,0%
	aus dem Vorjahr übernommen	214	= 28,9%
	Neu- / Wiederaufnahmen	527	= 71,1%
	direkt einbezogenen Personen	1.426	
Fachkontakte:		4.043	
	Fachkontakte im Berichtsjahr pro Fall	5,5	1 - 55
Jugendamtsbereich:			
	Stadt Krefeld	599	= 80,8%
	Stadt Willich	23	= 3,1%
	Stadt Kempen	29	= 3,9%
	Stadt Tönisvorst & übriger Kreis Viersen	76	= 10,3%
	Stadt Viersen	0	= 0,0%
	Meerbusch (Kreis Neuss)	13	= 1,8%
	außerhalb Kirchenkreis	1	= 0,1%
Menschen mit Zuwanderungsgeschichte:		181	= 24,4%
Zusätzlich: E-Mail-Beratungen Virtuelle Beratungsstelle		58	
NEU-/WIEDERAUFNAHMEN:		527	= 100,0%
Wartezeit zwischen Anmeldung... ... und 1. Fachkontakt:			
	bis zu 14 Tage	268	= 50,9%
	bis zu 1 Monat	96	= 18,2%
	bis zu 2 Monate	122	= 23,1%
	länger als 2 Monate	41	= 7,8%
ABGESCHLOSSENE FÄLLE:		526	= 100,0%
Alter der Klienten:			
	0 bis unter 3 Jahre	32	= 6,1%
	3 bis unter 6 Jahre	60	= 11,4%
	6 bis unter 9 Jahre	66	= 12,5%
	9 bis unter 12 Jahre	85	= 16,2%
	12 bis unter 15 Jahre	76	= 14,4%
	15 bis unter 18 Jahre	70	= 13,3%
	18 bis unter 21 Jahre	37	= 7,0%
	21 bis unter 27 Jahre	27	= 5,1%
	27 bis unter 30 Jahre	5	= 1,0%
	30 bis unter 40 Jahre	11	= 2,1%
	40 bis unter 50 Jahre	20	= 3,8%
	50 bis unter 60 Jahre	21	= 4,0%
	60 Jahre und älter	15	= 2,9%
	unbekannt	1	= 0,2%
Schwerpunktbereich:			
	Trennung/Scheidung	155	= 29,5%
	Alleinerziehende	106	= 20,2%
	Familienberatung [*KJHG-Fälle*]	469	= 89,2%
PRÄVENTION:			
	Gremienarbeit + Vernetzung	91	
	Offene Sprechstunden in der Beratungsstelle	250	
	Offene Sprechstunden in anderen Institutionen	86	
	Veranstaltungen mit Multiplikatoren und Fachkräften	22	(44 Teilnehmer)
	Veranstaltungen mit Eltern und jungen Menschen	105	(796 Teilnehmer)
	Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen	32	(97 Teilnehmer)
SCHWANGERENBERATUNG			
BEARBEITETE FÄLLE:		467	= 100,0%
Schwangerschaftskonfliktberatungen	gem. § 5/6 SchwKG	155	= 33,2%
Schwangerenberatungen	gem. § 2 SchwKG	312	= 66,8%
	davon Schwangerschaftsberatungen	205	= 43,9%
	Sexual- / Partnerschaftsberatungen	11	= 2,4%
	Familienplanung, Kinderwunsch, Verhütung	18	= 3,9%
	Beratung vor / während / nach pränataler Diagnostik	11	= 2,4%
	Beratung / Begleitung nach der Geburt	53	= 11,3%
	Beratung / Begleitung nach Fehl- / Totgeburt	5	= 1,1%
	Sexualaufklärung / Sexualpädagogik	5	= 1,1%
	Sonstiges	13	= 2,8%
Fachkontakte:		846	= 100,0%
	davon längere Fachgespräche	675	= 79,8%
	Informationskontakte	163	= 19,3%
	E-Mail-Beratungen	8	= 0,9%
	Paarberatungen	150	= 17,7%
	Einzelberatungen	696	= 82,3%
	davon mit sonstiger Begleitpersonen	74	
Staatsangehörigkeit:			
	deutsch	315	= 67,5%
	davon: deutsch mit Zuwanderungsgeschichte	81	
	andere = nicht deutsch	129	= 27,6%
	davon mit Übersetzungshilfe	0	= 0,0%
	keine Angabe	23	= 4,9%
Alter:			
	bis 14 Jahre	3	= 0,6%
	14 bis 17 Jahre	24	= 5,1%
	18 bis 21 Jahre	75	= 16,1%
	22 bis 26 Jahre	137	= 29,3%
	27 bis 34 Jahre	140	= 30,0%
	35 bis 39 Jahre	55	= 11,8%
	ab 40 Jahre	24	= 5,1%
	keine Angabe	9	= 1,9%
BEIHILFEN:		202	
	Bearbeitete Anträge insgesamt	34	(26 Babypakete)
	Beihilfen des Härtefonds der Ev. Kirche im Rheinland	145	
	Beihilfen der Bundesstiftung "Mutter und Kind"	23	
	weitere Anträge, die nicht zu Beihilfen führten		
PRÄVENTION:			
	Gruppen	46	
	Teilnehmer	1.542	
Sprechstunden in anderen Einrichtungen:		56	

Anmerkungen:

„Fallzahl“ ist die Zahl der beratenen Familien oder Paare.

„Fachkontakt“ ist jedes persönliche Beratungsgespräch unabhängig von der Dauer, der Anzahl der Berater und der Anzahl der direkt beratenen / behandelten Personen - also auch eine 1½-stündige Sitzung von 2 Fachkräften mit einer 5-köpfigen Familie.